

Vera Gehlen

Erklär mir, Liebster

(inspiriert von Ingeborg Bachmann: Erklär' mir Liebe)

Du kommst und nimmst, gehst, fährst davon,
ein Winken, bis die Ecke dich verschluckt,
dein Herz hat anderswo zu tun,
dein Mund erfindet vag' Versprechen neu,
die schönen Worte nehmen überhand,
Hoffnungen flackern auf und gehen aus,
von Zweifeln wund argumentier ich auf dich ein,
du lachst und weinst und sagst, sie ging' zugrund,
doch was soll mit mir gescheh'n?

Erklär mir, Liebster!

Beschützen wolltest du mit deinem Leib
mich vor Kugelhagel, wilden Tier'n.
Dich auf mich werfen, unter dir mich bergen,
doch vor dir selbst erlischt die Kraft,
mit der du kämpfen wolltest, wird stumpf und matt.
Vor dir kannst du mich nicht beschützen,
nicht vor dem Schmerz, den du mir schlägst,
nicht vor dem Sehnen.

Erklär mir, Liebster!

Uns're Haut wusste zu reden,
in Wellen kam die Lust, schwoll und flog und fiel,
so arglos spielten wir das alte Spiel,
das wir verlieren sollten.

Das dritte Herz weißt du nicht zu erweichen!

Erklär mir, Liebster, was ich nicht verstehen kann.
Soll ich die ganze lange Zeit
nur mit meinen Gedanken Umgang haben und allein
nicht deine Liebe spüren, deine Küsse fühlen?
Musst du dort bleiben? Hier wirst du vermisst!

Du sagst: es zählt ein anderer Mensch auf dich.
Erklär mir nichts. Ich sehe Menschen sterben,
dann sind sie fort.
Und keiner holt sie wieder und es geht auch ohne sie.